

Die bürgerliche „Frankfurter Allgemeine“ schrieb damals: „Durch den Mund des (westdeutschen Staatssekretärs erfährt die Weltöffentlichkeit zum erstenmal das eigentliche Ziel, das sich die Führer der westlichen Diplomatie gestellt haben: der Zusammenschluß des freien westlichen mit dem vom Bolschewismus befreiten östlichen Europas bis zum Ural.“

Die Absicht Adenauers, ein „deutsch-polnisches Kondominium östlich der Oder und Neiße“ nach dem Vorbild des faschistischen Generalgouvernements zu schaffen, nachdem die Oder-Neiße-Grenze „revidiert“ und eine „antikommunistische“ Regierung in Polen gebildet worden ist, zeigt mit aller Offenheit, daß die deutschen Imperialisten ihr altes Ziel nicht auf gegeben haben, Polen zur deutschen Kolonie zu machen und es als strategisches Sprungbrett gegen die Sowjetunion zu benutzen. Auch die Beseitigung der Tschechoslowakischen Republik wird erneut gefordert. Der Bonner Minister Seeborn erklärte: „Der deutsche Osten... schließt nicht nur die Elbe und Oder ein, sondern auch Böhmen und alle Gebiete, in denen Deutsche einst siedelten.“ Ist diese Sprache den Deutschen nicht allzu bekannt?

Der Bonner Staat und seine Regierung sind entstanden im Ergebnis der Deutschlandpolitik der herrschenden Kreise der USA, Englands und Frankreichs, deren gemeinsames Ziel die Spaltung Deutschlands ist, um das abgespaltene Westdeutschland in der internationalen Politik gegen die Sowjetunion, die Staaten der Volksdemokratie und die Deutsche Demokratische Republik auszunutzen. Deshalb ist auch der „Antibolschewismus“, wie Adenauer selbst sagte, die Grundlage seiner Politik. Mit dieser politischen Konzeption unterdrückte er in den letzten Jahren alle Bemühungen bestimmter westdeutscher Kreise, Beziehungen mit der Sowjetunion aufzunehmen. Im Sommer vorigen Jahres hat Bonn sogar einer repräsentativen Delegation westdeutscher Kaufleute und Industrieller die Ausreise nach Moskau verweigert. Wenn sich jetzt Adenauer zur Aufnahme von diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion genötigt sah, so vor allem deshalb, weil breite Bevölkerungskreise in Westdeutschland, die gute und friedliche Beziehungen zur Sowjetunion wünschen, einen zunehmenden Druck ausgeübt haben, und weil Westdeutschland im

Falle einer Ablehnung in eine hoffnungslose außenpolitische Isolierung geraten wäre. Die Verhandlungsergebnisse zwischen den Regierungsdelegationen der UdSSR und Westdeutschlands in Moskau bewiesen, daß die herrschenden Kreise Bonns sowohl dem Druck von innen als auch den Tatsachen des veränderten internationalen Kräfteverhältnisses mehr und mehr Rechnung tragen müssen.

Die einseitige Bindung Westdeutschlands an die Westmächte durch die Pariser Verträge und das amerikanisch gelenkte Militärapktsystem Westeuropas, dessen Kern der Nordatlantikpakt ist — das ist die Außenpolitik Bonns in Europa. Diese Politik ist gegen die Schaffung eines die Staaten Ost- und Westeuropas in gleicher Weise umfassenden Systems der kollektiven Sicherheit gerichtet und hat damit die Spaltung Deutschlands weiter vertieft. Das hat Adenauer selbst offen erklärt. Nach seinen Worten ist er der einzige deutsche Kanzler, „der die Einheit (West) Europas der Einheit eines eigenen Vaterlandes vorzieht“.

Nicht nur in Europa, auch in Übersee kämpft der deutsche Imperialismus wieder um die Neuverteilung der Welt; so in Lateinamerika, in Afrika, in Asien und besonders im Nahen und Mittleren Osten. Zum Nahen Osten gehören u. a. Staaten wie die Türkei, Syrien, der Iran, der Irak, Ägypten und Saudi-Arabien; zum Mittleren Osten gehören vor allem Indien und Pakistan.*)

Der Nahe und Mittlere Osten spielen seit jeher eine besondere Rolle in der Expansionspolitik der deutschen Imperialisten und Militaristen. Das zeigte sich schon vor dem ersten Weltkrieg beim Bau der Bagdadbahn, in der Dardanellenpolitik vor und während des ersten Weltkrieges, in der Tätigkeit des deutschen Generals von der Goltz bei den Heeresreorganisationen in der Türkei und in Persien, bei der Rolle der preußischen Instruktionsoffiziere zur Ausbildung der Armeen in den Staaten des Nahen Ostens vor dem ersten und zweiten Weltkrieg — und besonders in der Wirtschaftsexpansion der führenden deutschen Monopole, wie Krupp, Mannesmann, Klöckner u. a. Diese Methoden der wirtschaftlichen, politischen

*) In England und den USA wird die bei uns übliche Unterteilung „Länder des Nahen und Mittleren Ostens“ nicht vorge nommen. Alle diese Länder werden als Länder des „Mittleren Ostens“ bezeichnet (Middle-East).